

Aufgabe 1:

Der vorliegende Textauszug von Peter Rühmkorf

R1 „gesteuerte Manierlichkeit“ aus dem Jahr 1975

§1 behandelt die Wertung des Autors Thomas Mann und dessen Roman „Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull.“

Zunächst wird in der Aufgabenstellung auf die grundlegende Position des Verfassers Peter Rühmkorf zu dem Autor Thomas Mann eingegangen und im Folgenden die argumentative Entwicklung geschildert. Die Einstellung Peter Rühmkorfs erkennt man schon an dem ersten Satz seines Auszugs. Dabei zeigt dieser dem Leser eine ablehnende Haltung gegenüber Thomas Mann. Er habe sich weder zu seiner Leb-

„nach seinem Tode“ fl(-) zeitlich noch in Zeit Manns Ablebens für ihn interessiert (vgl. Z. 1-2)

Darach verdeutlicht Rühmkorf, dass er sich wegen des Sprachgebrauchs Thomas Manns nicht mit diesem identifizieren könne, da er die sprachliche Gestaltung als „Klassenschränke“ bezeichnet (vgl. Z. 3-5). Somit erhält der Leser einen ersten Anhaltspunkt, der die Meinung Rühmkorfs zeigt.

Im weiteren Verlauf seiner Argumentation geht

§1 Rühmkorf auf das Leben Thomas Mann ein.

2- Er ist der Auffassung Mann schreibe auf der Grundlage einer „gebrochenen Bürgerlichkeit“ (vgl. Z. 5) und spielt damit auf Manns schwierige Lebensweise in der Zeit des Nationalsozialismus an.

methodisches
Vorgehen!

wichtig!

undifferenziertes,
ungenauer Hinweis!

Zudem verdeutlicht Rühmkorf mit diesem Gedanken, dass er ein anderes Leben als Thomas Mann geführt habe und sich folglich nicht mit ihm und seinen Problemen identifizieren könne (vgl. Z. 6 „... deren Sorgen nie die meiner waren, deren Perspektive oder Retroperspektive mir schnurz sind...“).

| richtig!

Danach argumentiert der Verfasser des Textes auf der Grundlage seiner persönlichen Empfindung und bewertet nicht mehr auf einer sachlichen Ebene.

| durchaus treffend gesehen!

Er führt dabei aus, dass er sich vor der Ausdrucksweise des Thomas Mann eckelt (vgl. Z. 7 „... deren Ausdrucksweise mir beinahe physisch zuwider ist.“) und (vgl. Z. 12 „... bei denen mir jeweils bereits nach den ersten dreißig Seiten schlecht wurde.“).

In den Zeilen 14-16 belegt Rühmkorf seinen negativen Eindruck mit einem Beispiel aus „Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“.

IR

| satirischer Charakter nicht ein Bezogen, Einsteilen, Rühmkorfs aber verurteilt!

Er stellt Thomas Mann als lächerlich dar, indem er ihn als „Zauberer“ bezeichnet (vgl. Z. 16).

| sprachliche Mittel insinuiert ein Bezogen!

Zudem ironisiert Rühmkorf die Ausdrucksweise des Autors (vgl. Z. 16 „die oblatendunne Ironie genüßlich nachkostend und fast affenhaft in den selbstgemachten Ziericht verliebt.“).

Desweiteren ist Rühmkorf der Auffassung Thomas Mann benutze in seinem Werk ironisierende Elemente nur deshalb, um nicht zeigen zu müssen, dass er sich nicht gewähnt ausdrücken kann (vgl. Z. 20-22).

IR - Z

- R

- R

Am Ende dieses Absatzes zeigt Rühmkorf auf, dass er breite seiner bisherigen Kritik nichts

| inhaltlich einführand formuliert

an der Form der Parodie aussetzen habe (vgl. Z. 24).
 Zum Schluss seiner Argumentation geht der Verfasser des
 Textauszugs auf diesen Begriff näher ein. Er
 bezeichnet diesen einerseits als „kritisch gebrachte
 Überlieferung“ und andererseits als „problematisierte
 Tradition“. Rühmkorf bezieht den Begriff der Parodie
 auf das Werk Thomas Mann, der diesen (richtig) ^{benutzt}
 benutze (vgl. Z. 27 f.).

In seinem Schlusssatz seiner Argumentation zeigt

nichtig!



R1 Rühmkorf wiederholend seine ablehnende Haltung gegen-
 W1 4.0.1 über Thomas Mann. Nach Rühmkorfs Meinung gibt es
 andere Dichter, die es mehr verdient hätten gelobt zu
 werden und wegen der Überbewertung Manns in den
 Hintergrund treten (vgl. Z. 32 „Immerhin scheint mir die
 raumgreifende Überschätzung unseres Jubilars nur die
 andere Seite eines Verdrängungsprozesses, dem zahllose
 gewichtigere Dichter zum Opfer gefallen sind.“)

insgesamt zurech-



finden Resümee

der Einstellung

Rühmkorfs!

Zusammenfassend kann man feststellen, dass der Verfasser
 des vorliegenden Textauszugs Peter Rühmkorf eine
 negative und ablehnende Grundposition gegenüber dem
 Autor Thomas Mann bezieht.

argumentative

Entwicklung nicht
 genau ausgewiesen!

Seine Argumentation erhält keine positiven Aspekte.
 Sie zeigt negative und in einigen Passagen
 des Textes beleidigende Urteile, die gegen Thomas
 Mann sprechen. Auffallend ist auch, dass das
 bewertete Werk „Die Bekenntnisse des Hochstaplers
 Felix Krull“ in den Hintergrund gedrängt wird. Der
 Leser erfährt weder etwas über den Inhalt noch
 über das Thema des Buches. Besonders im ersten

Teil des Textes ist Rühmkorf nicht in der Lage auf einer sachlichen Ebene zu argumentieren und neigt zu Beleidigungen Manns.

Thomas Mann und dessen Schreibstil stehen primär im Vordergrund der vorliegenden Bewertung, den Rühmkorf negativ beschreibt und lächerlich ansieht.

1/4

Aufgabe 2:

Der zu rezensierende Auszug von Peter Rühmkorf „Gelebte Manierlichkeiten“ beschäftigt sich mit der Frage, ob der Autor Thomas Mann es verdient hat, gewürdigt zu werden oder seine Person überhöht dargestellt wurde. Es folgt eine Rezension dieses Auszugs und eine anschließende Erläuterung.

1/4

1/4

↓ unnötige

Vorbemerkungen!

↓

Einzig:
Rhetorische Fragen!
(gut!)

Thomas Mann - San können überschätzt?

Thomas Mann, ein Künstler der Sprache? Oder eine Überhöhung seiner schriftstellerischen Leistung?

Wenn man ¹⁹²⁰ der Meinung Peter Rühmkorfs geht, so wird der Jubilar Mann als ein Autor gesehen, der nur vorgibt sich sprachlich in einer angemessenen Form seiner Zeit auszudrücken, um zu überspielen, dass er aus einer gebrochenen, sozialen Schicht kommt.

1/4

↓ unpassend für
V. Mann!

Antwort R. S.
als Überhöhung!

An der Bewertung Peter Rühmkorfs zu dem Autor Thomas Mann fällt zunächst auf, dass dieser primär die Person selbst in den Mittelpunkt

1/4

↓ durchaus
zutreffender
Einwand!

stellt und weniger auf den Inhalt „der Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ eingeht.

Schon im ersten Satz seiner Bewertung zeigt Peter Rühmkorf sein deutliches Desinteresse an Mann, ohne vorher in einer kurzen Einleitung sowohl den Autor

2- und einige wichtige Lebensdaten vorzustellen, als auch den Leser über Thema und Inhalt des Werkes aufzuklären.

2- Rühmkorf kritisiert den Autor Mann ohne dabei Ver-

2- besserungsvorschläge zu machen, oder ihn mit anderen

2- Autoren zu vergleichen. Zudem treten Beleidigungen

2- wie zum Beispiel in Zeile 7 „deiner Ausdrucksweise

2- mir beinahe physisch zuwider ist“ und in Zeile 12 „bei denen mir jeweils bereits nach den ersten dreißig Seiten schlecht wurde.“ auf.

Eine Argumentation dieser Art ist nicht sachlich und sollte in keiner Bewertung auftreten.

Dieser Aspekt lässt vermuten, dass sich Rühmkorf weder ausreichend mit dem Sprachstil Manns aus-

W! 2-R1 einander gesetzt hat, noch mit dem Leben.

Auch die Äußerungen zum Stil und Aufbau des Werkes fallen bei Rühmkorf mager aus, da er mehr über den Autor als über das Buch spricht.

Außerdem benutzt dieser viele Fremdwörter, die nicht adressatengerecht benutzt werden (vgl. z. B. 23 „mediokren“). Es stellen sich folglich Fragen an den Leser:

Wird die Person Thomas Mann abgetrieben dargestellt? Ist es falsch seinen Schreibstil zu loben?

45 Nur, das sprachliche Können von ihm sollte man

nach klassischem Aufbau einer Rezension eine bewertende Kritik!

kein nachgewiesener Hinweis.

subjektive Kritik; gelungen hinterfragt!

wichtig!

↑

bewertende
Hinweis!

wichtig.

S.O.

wichtig!

ungenau!
genau: „in der Öffentlichkeit“

positiv bewerten.

„Die Bekemtnisse des Hochstaplers Felix Kruhl“ sind ein passendes Beispiel dafür.

Das genannte Werk erzählt von einem Protagonisten Felix Kruhl, der in seinem Leben ständig in andere Rollen schlüpft und die Gesellschaft parodiert. Das Werk teilt sich in drei Bücher. Das erste Buch erzählt von der Kindheit des Felix Kruhl, in der schon früh seine „Hochstaplerkarriere“ angefangen hat.

Er versucht höhere Instanzen der Gesellschaft vorzuführen, indem er seinem Hausarzt eine Krankheit vorspielt, damit er nicht in die Schule gehen muss.

Das zweite Buch zeigt Felix in Frankreich. Auch dort wechselt er ständig seine Rollen als Liftboy oder Kellner in einem Hotel. Das dritte Buch beschreibt eine Reise nach Lissabon, in der er einer weiteren Rollentausche vornimmt.

Thomas Mann setzt in diesem Buch verschiedene, gestalterische Mittel ein, die Lob verdienen.

Er benutzt eine fiktive Autobiographie, die den Leser vermuten lassen, dass der Protagonist die Geschichte selbst erzählt und erlebt hat. Mann teilt diese autobiographische Erzählung in das erzählende Ich, das in diesem Fall der vierzig-jährige Felix Kruhl im Gefängnis ist und in das erlebende Ich, das der junge Felix in seinem Rollenwechsel ist.

Außerdem parodiert Thomas Mann in seinem Werk

↓ Starker Abriss:

↓ wenig Struktur:

↓ Aufbau etc.

↓ Inhalt des

„Felix Kruhl“

IT

↓ - auto biographisch

↓ Erzählstruktur

↓ ergibt sich aus dem autobiographischen Sach:

IR

Einordnung in
die Romantradition!

mythologischer
Hintergrund!

weniger, als
vielmehr die Vor-
bede, dass R. da-
rauf gar nicht
eingegangen ist.

nicht j!

zu knapp/unge-
man!

den Bildungsroman, da der Protagonist wegen seines
Rollenwechsels am Ende zu keiner Identitätsfindung
gelangt.

Zudem erweitert er den Schelmenroman, indem er Felix
Kruhl in seinem Werk als Schelme auftreten lässt.

Thomas Mann bezieht auch mythologische Aspekte in
seinen Roman mit ein, indem er seinen Protagonisten
als Narciss und Hermes auftreten lässt.

Diese genannten Merkmale widerlegen somit die
§1 Aussage von Peter Rühmkorf, dass Thomas Mann
ein Autor sei, der es nicht verdient habe, gelebt zu
werden.

Daher ist es sicher besser sich bei der Bewertung eines
Autors nicht nur auf die Person selbst zu beziehen,
sondern auch das Werk zu berücksichtigen.

Die Argumentation Rühmkorfs ist in einigen Teilen
zu unsachlich, in einigen Teilen auch unschlüssig ge-
schrieben und nicht nachvollziehbar, da er viele
Argumente entweder gar nicht oder nur unter subjektiven
Aspekten begründet.

§1 In dem Ausgang „Gestaltete Manierlichkeiten“ von Peter
Rühmkorf bleibt ein Verriß eines großen Autors
Thomas Mann.

Es folgt eine anschließende Erläuterung der wichtigen,
gestalterischen Entscheidungen der Textproduktion.

Um zunächst eine Rezension des vorliegenden Text-
ausgangs von Peter Rühmkorf vornehmen zu können,

§1 habe ich als Grundlage die Kriterien von Anz

zum Verfassen einer Rezension benutzt. Eine gelungene Rezension benötigt zunächst eine gute Strukturierung und einen Leitfaden, dem der Leser ohne Probleme folgen kann.

Außerdem sollte man einen originellen, spannenden Einstieg wählen, damit der Leser die Rezension weiter liest. Zudem kann man den Autor des rezensierten Werkes kurz vorstellen, damit unbekannte Leser sich ein Bild von seiner Person machen können.

Danach stellt man Vergleiche zu anderen Autoren und Werken an. Daraus folgt, dass man erkennt, ob der Autor sein bisheriges Niveau halten konnte. ^{x1}

Hat man die Informationen zum Autor abgeschlossen, geht man auf den Inhalt, den Stil und die Sprache des Werkes ein. Den Inhalt kann man mit Zitaten noch untermauern.

Am Ende einer Rezension sollte eine Wertung folgen, an die eine kurze Empfehlung anschließt. Auf der Grundlage dieser Kriterien wurde der vorliegende Text zunächst rezensiert.

Am Anfang der Rezension stehen zwei einleitende Fragen, die zunächst den Leser selbst zum Nachdenken bringen sollen und in ihm Neugier erwecken.

Danach wurde Bezug zu Rühmkorf und dessen

^{x1} Der Autor eines Werkes darf nicht persönlich angegriffen werden. Zudem darf der Rezensent nicht beleidigen.

Kurz-Kriterien
als Grundlage der
Rezension!
- das kann sinnvoll

10/11

1/16
1/11

19

17

Bezug zum eigenen
Text geht verloren!

modifizierbare
Begründungen!

W1 Meinung genommen. Es folgt eine Kritik des Textauszugs auf der Grundlage der Arr-Kriterien.

Dadurch, dass meine Einstellung in Bezug zu Thomas Mann sich nicht mit der Ansicht Rühmkorfs decken,

W2/T1 erläutere ich Manns gedungenen Schreibstil am Beispiel des Werkes Die Bekentnisse des Hochstaplers Felix Krull, da er in diesem Roman verschiedene, stilistische Merkmale einsetzt.

W1 Das Buch

wird kurz inhaltlich vorgestellt, damit der Leser über den Inhalt in Kenntnis gesetzt wird.

Danach wird das Werk sprachlich analysiert.

Abschließend wird auf die Bewertung Rühmkorfs zurückgegriffen und seine Meinung verneint.

Zusammenfassend wurden gestalterische Entscheidungen auf der Grundlage der Arr-Kriterien getroffen, diese mit der Bewertung Rühmkorfs in Beziehung gesetzt und schließlich wurde die Meinung Rühmkorfs auf Basis des Werkes von Thomas Mann widerlegt.

Notwendigkeit der disposition mitreflektiert!

mit i. Teilen gelungen!

ungenau!

Zusatz zum ange-
deuteten!

Resümee!

Struktur durchaus richtig reflektiert!; in der Sache aber recht abgemessen!